

Chancengleichheit und Genderfragen

Auf Antrag des Komitees für Chancengleichheit EOC hat die Direktion 2009 das Mentoringprogramm für Forscherinnen bewilligt. Das Projekt startet im Frühling 2010 mit zehn Teilnehmerinnen. Es unterstützt die Frauen, ihre Karriere nach der Dissertation oder einer Zeit als Postdoktorandin besser zu planen und sich erfolgreich für höhere Stellen in Wissenschaft und Management zu bewerben. Denn nach wie vor ist auch an der Eawag der Frauenanteil auf leitenden Stellen zu tief.

In Zusammenarbeit mit der Empa ist es 2009 gelungen, einen Workshop der EU-Kommission an die Eawag zu holen, der die Integration von Genderfragen in EU-Forschungsprojekten stärkt. Und gemeinsam mit den anderen Chancengleichheitsgruppen

im ETH-Bereich wurde die Fortsetzung des Projektes «Fix the leaky pipeline» erreicht. Dessen Hauptziel ist es, die Zahl der Professorinnen im ETH-Bereich zu steigern.

Familien fördern

Eine Balance zu finden zwischen Arbeits- und Privatleben ist nicht nur für Frauen eine Herausforderung. Das EOC hat sich daher der Initiative der ETH Zürich angeschlossen. Diese lädt Väter zum regelmässigen Austausch ein und fördert Bedingungen, die es Männern in der Forschung erlauben, mehr am Familienleben teilzuhaben. Dazu gehören auch die Beteiligung am nationalen Tochtertag (auch für Knaben offen) sowie der Ausbau von Betreuungsplätzen in der Eawag/Empa-Krippe. Dank

dem Zumieten eines Raums kann nun flexibler auf die Bedürfnisse der Familien reagiert werden und es gibt keine Warteliste mehr.

Sprachgefühl zeigen

In der internationalen und multikulturellen Umgebung an der Eawag tauchen vermehrt Verständigungsprobleme auf. Während bei den wissenschaftlichen Publikationen Englisch unwidersprochen dominiert, ist das bei Sitzungen oder informellen Anlässen nicht immer der Fall. Hier stellt sich die Frage, wie bewusst mit Sprachbarrieren umgegangen werden soll. Eine Arbeitsgruppe des EOC ist daher zurzeit daran, Grundlagen zu erheben und Empfehlungen zu formulieren. ○ ○ ○

Dr. Natalija Miladinovic, Koordination EOC

Bei CO₂-monitor dabei

Die Eawag hat in den letzten Jahren ihren Verbrauch an Energie und anderen Ressourcen verringert. Für die Deckung des betriebseigenen Energiebedarfs ist die ganze Institution nahe daran, sich vollständig mit erneuerbaren Energien zu versorgen und den Mobilitätsbedarf CO₂-neutral zu decken. Der Erfolg hängt auch davon ab, wie sich jede und jeder im beruflichen Alltag verhält.

Reduktion als Jahresleitziel

Auf Initiative des Umwelt-Teams bietet die Eawag daher seit Oktober 2009 ihren Mitarbeitenden einen Anreiz, auch die privaten CO₂-Emissionen freiwillig zu erfassen und persönliche Reduktionsziele zu setzen. Dies im Rahmen des Projektes CO₂-monitor, das vorerst 3 Jahre dauern wird. Grosse Einsparungen werden z. B. durch ein anderes Mobilitätsverhalten und durch die Benutzung

der Energiesparvorrichtungen am Arbeitsplatz ermöglicht. Entsprechend hat die Direktion die Massnahmen zum Energiesparen im eigenen Einflussbereich auch als institutionelles Jahresleitziel gewählt, das in den Personalgesprächen thematisiert wird.

Rekordteilnahme

CO₂-monitor wurde für Institutionen mit hohen Umweltzielen entwickelt. Der Start in der Eawag übertraf alle bisherigen Beteiligungserfolge:

Bereits nach einem Monat hatten 25% der Belegschaft ein Konto eröffnet. Rahmenveranstaltungen und Wettbewerbe begleiten das Projekt. Ein Ballon veranschaulichte am Startanlass Produktion und Abbau von CO₂: So verursacht eine Autofahrt von 2 Minuten mit 120 km/h 1 kg, die Herstellung eines T-Shirts 4 kg CO₂, ein Baum mit 2 m Umfang benötigt 55 Tage, um 1 kg CO₂ abzubauen. ○ ○ ○

Dr. Thomas Lichtensteiger,
Umweltbeauftragter der Eawag



Startanlass zum CO₂-monitor mit Elektro- und Klappvelos im Forum Chriesbach.

Information zum Projekt: www.co2-monitor.ch

Verbrauchszahlen (Stoff- und Energieumsatz) der Eawag und Projekte des Umwelt-Teams: www.umwelt.eawag.ch